

S T I



Ewig.
Laut, Lauter,
Stille.
Zu Hause schalte ich den Fernseher an,
im Auto dröhnt das Radio,
im Bus hämmert die Musik.
All diese Fluten lasse ich zu, (ich lasse es zu)
(nur) um dir zu entfliehen.
(Und) doch ich kann (ich) dich nicht
aufhalten. Plötzlich (im unpassendsten aller Momente)
tauchst du auf (bist du da), nimmst mich ein.
Dann bin ich (plötzlich) ganz allein mit dir.
Durch dich höre ich meine Gedanken,
laut. (wie sie laut zu mir sprechen.)
Ich sehe mich
durch dich. (Konfrontierst mich mit mir selber.)
Überforderung.
Dafür kann ich dich nicht leiden.
Doch manchmal, (wenn mir die Welt so grausam hektisch erscheint,) finde ich Zuflucht in dir. Dann umgibst du mich
mit deiner grauenvollen Weichheit.
(Von weißer Watte umhüllt, betäubst du meine Sinne.) Du trägst mich davon.
Stille.

 Giulia Ermak

L L C